

Sächsische Zeitung, 28. März 2007

Kluge Köpfe suchen neue Wege

Von Heinrich Löbbers

Das in Dresden geplante Welt-Kultur-Forum startet zunächst als Symposium.

Wenn dieser Tage in Dresden Welt und Kultur in einem Atemzug genannt werden, muss es nicht zwangsläufig um die Waldschlößchenbrücke gehen. Neben dem Weltkulturerbe wird nämlich auch über das Welt-Kultur-Forum diskutiert. Aber das will der Landeshauptstadt keiner wegnehmen, es soll hier erst noch etabliert werden. Quasi als Dresdner Antwort auf das alljährliche Weltwirtschaftsforum in Davos sollen dabei prominente kluge Köpfe aus aller Welt über die Rolle der Kultur diskutieren.

Dalai Lama ist interessiert

Im kommenden Herbst sollte der erste Gipfel stattfinden. Doch das hat sich als etwas zu ambitioniert erwiesen. Wunschgäste wie den Dalai Lama oder den früheren UN-Generalsekretär Kofi Annan, die bereits Interesse gezeigt haben sollen, kann man nicht erst einige Monate vorher einladen. Also gehen es die Initiatoren vom Forum Tiberius für Kultur und Wirtschaft nun etwas behutsamer an. Vom 23. bis 25. November 2007 wird es zunächst ein Gründungs-Symposium geben, bevor 2008 das erste große Welt-Kultur-Forum mit internationalen Gästen stattfindet. In diesem November ist vor allem kluge Prominenz aus dem Inland geladen, etwa Chefredakteure überregionaler Zeitungen oder Vorstandsvorsitzende großer Unternehmen.

Worüber dabei diskutiert werden soll, skizzierte Meinhard Miegel, Leiter des Bonner Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft, am Dienstag bei einer Veranstaltung des Forum Tiberius im Dresdner Goethe-Institut. Nämlich um das aus den Fugen geratene Gleichgewicht unserer von der Ökonomie bestimmten Kultur. Miegel, ein enger Vertrauter von Ex-Ministerpräsident Kurt Biedenkopf, vertritt den ganz weiten Ansatz und sagt: „Kultur ist alles, was nicht Natur ist.“ Dazu gehören neben Kunst und Wissenschaft auch Religion, Sport und vor allem Wirtschaft. „Kulturen zerstören sich, wenn es ein Ungleichgewicht zwischen den Komponenten gibt“, sagt der Professor und stellt fest: „Eine Kultur, die so sehr auf die Wirtschaft fokussiert, ist auf Dauer nicht zukunftsfähig.“

Meinhard Miegel mahnt

Längst machten sich die Grenzen unserer Lebensweise bemerkbar: am Arbeitsmarkt, in den Sozialsystemen, in der Bildung oder Ökologie. „Unsere ökonomisch bestimmte Kultur hat ihren Zenit längst überschritten“, so Miegel. „Wir müssen uns etwas Neues einfallen lassen und das Fundament unserer Kultur verbreitern.“ Solche neuen Antworten sollen beim Weltkulturforum im Austausch mit Denkern aus der ganzen Welt gesucht – vielleicht auch gefunden werden.